



„KEINE HEIMAT - NIRGENDS“ GEFLÜCHTETE ROMA AUS DER UKRAINE

|| 27. Oktober 2022 Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer Hoffnung für Osteuropa

WER SIND SIE: „ROMA“ AUS DER URKAINE

„Diakonische Arbeit geht davon aus, dass alle Menschen ohne Einschränkungen und Voraussetzungen von Gott nach seinem Bilde geschaffen und von ihm geliebt sind. Schwäche, Verletzbarkeit und Hilfebedürftigkeit gehören zum Wesen des Menschen und können seine Würde nicht beeinträchtigen. Deshalb gilt die Unterstützung der Diakonie allen, unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Religion. Die Diakonie achtet die Würde des einzelnen Menschen und setzt sich besonders für die ein, deren Würde missachtet wird.“ (Verbandsleitbild Diakonie Württemberg)

Erinnerung an alle: „Roma“ gibt es nicht, auch nicht „Roma aus Ukraine“. Es gibt Ukrainer, die an der Front gestorben oder dort noch kämpfen und aus der Mitte diverser Roma-Familien kommen. Es gibt Ukrainer, die ihren Wohlstand verloren haben, weil im Land Krieg herrscht. Manche von ihnen sind Roma. Eine Aufzählung, die der Vielfalt gerecht wird, sprengt hier den Rahmen. Aber dazu gehören auch Geflüchtete aus Ukraine – manche von Ihnen sind Roma. Und nicht zu vergessen: Bereits vor acht Jahren steigerte sich die Aggression von Russland gegenüber der Ukraine zu einer Invasion. Für viele Familien änderte das ihr Leben: Sie waren Vertriebene im eigenen Land – wie viele davon Roma waren sind, ist nicht bekannt.

Roma aus Ukraine sind seit der Invasion von Russland in die Ukraine (bzw. seit Ende Februar 2022) verstärkt in unseren Blick gerückt. Sie begegnen uns teilweise in Deutschland als Geflüchtete. Aber Roma aus Ukraine auf diese Narrative zu reduzieren wird unseren Mitmenschen nicht gerecht. Wir sind herausgefordert, unsere Aussagen zu differenzieren. Für den Dialog und unser Verständnis hilft erweitertes Hintergrundwissen, es ändert aber nichts an unserem Handeln: Wie im Verbandsleitbild formuliert, helfen wir allen gleich. Mehrere Roma-NGO's und weitere Akteure in diversen Europäischen Ländern stellen fest:

- Der Grenzübergang in den Schengen-Raum wird willkürlich erschwert.
- Dolmetscher weigern sich für Roma zu übersetzen.
- Hotels, die bereit waren Geflüchtete aus Ukraine aufzunehmen, ändern ihre Bereitschaft wenn es um Roma geht.
- Landkreise versuchen Roma-Gruppen an andere Landkreise „zu übergeben“.
- Die Vermittlung in Privatunterkunft für Roma ist selten möglich.
- In der Öffentlichkeit, aber auch bei Behörden ist immer häufiger zu hören „dass Roma keine >>echten<< Fluchtgründe vorzuweisen haben.“
- Roma aus Ukraine wird unterstellt, doch aus einem anderen Land zu kommen.



„KEINE HEIMAT - NIRGENDS“ GEFLÜCHTETE ROMA AUS DER UKRAINE

|| 27. Oktober 2022 Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer Hoffnung für Osteuropa

Dies alles sind deutliche Zeichen von Antiziganismus, die unterstreichen: Es besteht nicht nur Handlungsbedarf - wir müssen hier anpacken. Dazu kann es helfen zu wissen:

1. Sinti gibt es nicht als Völkergruppe in der Ukraine.

2. Roma in der Ukraine sind (oder waren vor der russischen Invasion) vorrangig Angehörige von den folgenden Gruppierungen:

a. **Lovara** (wörtlich „Pferdehändler“, von ungarisch ló Pferd); in weiten Teilen Europas daheim, u.a. Deutschland, Österreich, Skandinavien, Frankreich, Polen und Ungarn, daneben aber auch in Ukraine und Übersee anzutreffen.

b. **Kalderasch** (auch Kalderaš, Kalderash, Kalderasha, Kalderara, Kelderara, Kaldera) haben sich vor Zeiten auf das Handwerk der Kupferschmiede spezialisiert hatte. Der Name Kalderaš ist vom rumänischen Wort căldărar „Kesselschmied“ (zu căldare „Kessel“), abgeleitet. Hauptsprache Romanes.

c. **Servitka** (Ukrainisch, Russisch), sind aus Serbien nach Ukraine gesiedelt. Im Völkermund auch Balkan-Roma genannt. Dazu können weitere Roma vom Balkan gehören, die aus Ungarn, ehem. Jugoslawien etc. kommen und auch zu weiteren, kleineren Untergruppen der Roma gehören können. Häufig haben sie eine entsprechende (zusätzliche) Staatsangehörigkeit und sprechen in der Regel vorrangig die entsprechende Balkansprache.

d. **Ruska** (Russisch:), oder Xaladitka Roma (Russisch:, Romanisiert: Khaladytka Roma, d. h. „Roma-Soldaten“), sind die größte Untergruppe der Roma in Russland und Weißrussland. Sie leben hauptsächlich in Russland und Weißrussland, aber auch in der Ost- und Zentralukraine, in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Kanada. Sie entstanden im nordwestlichen Teil des Russischen Reiches aus den im 18. Jahrhundert eingewanderten Roma aus Polen. Die Ruska Roma sind in territoriale Untergruppen unterteilt, deren Name sich aus dem Namen des Ortes ableitet. Zum Beispiel: Pskovska Roma (aus Pskov), Smolyaki (aus Smolensk), Siberyaki (sibirisch), Zabaykaltsi (transbaikalisches), Bobri (Biber). Die Ruska Roma sind mit den Belaruska Roma verwandt, sie haben einen gemeinsamen Ursprung und wurden traditionell Xaladitka Roma genannt. Die Sprache der Ruska-Roma enthält einige russische, polnische und deutsche Wörter sowie einen kleinen Teil der russischen und ukrainischen Grammatik. Ruska-Roma sind häufig orthodoxe Christen.

3. Weitere Mitmenschen aus der Ukraine werden vor Ort oder auch hier in Deutschland von Außenstehenden als Roma definiert, weil sie „so aussehen“ oder „so sich benehmen“. (Vor-sicht vor den eigenen Vorurteilen). Das trifft zum Beispiel auf Angehörige der Ashkali zu (/ Aškalije, auch Haškalije; Ashkali), sie sind ein vorwiegend muslimische Minderheit in Albanien, in Bulgarien, im Kosovo, in Montenegro, in Nordmazedonien und in Serbien, aber auch in der Ukraine beheimatet. Teilweise nennen sie sich selbst Roma, was umstritten ist.





„KEINE HEIMAT - NIRGENDS“ GEFLÜCHTETE ROMA AUS DER UKRAINE

|| 27. Oktober 2022 Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer Hoffnung für Osteuropa

FLUCHTBEWEGUNGEN: Roma, die nach Polen gekommen sind, kommen hauptsächlich aus dem Osten der Ukraine (Kharkiv, Donetsk, Odessa und Zhytomyr). Es scheint, als würden Roma aus Transkarpatien (dort wohnten anteilig die meisten Roma) eher nach Ungarn, Slowakei und Rumänien gehen. Für die Republik Moldau fehlen hier Angaben. Einzelne sind auch über Russland weiter nach Europa gekommen. Es ist anzunehmen, dass sie ohne Papiere unterwegs gewesen sind - aus Angst in Russland erwischt zu werden.

ZAHLEN: In der Regel gilt in den meisten Ländern, dass die Anzahl von Roma eher unterschätzt wird, bzw. gar nicht erfasst. Häufig gilt, wie auch in Deutschland, dass es die eigene Entscheidung der Person ist, ob er/sie sich als Roma ausgibt. Daher sind alle Zahlen nur als eine Schätzung zu verstehen. Viele Quellen sprechen von 400.000 Roma in der Ukraine. Einige Quellen sprechen von 100.000 Roma-Geflüchteten, die bereits das Land verlassen haben und es ist zu befürchten, dass die meisten der 300.000 im Land Binnenvertriebene sind. Einige Quellen vermuten folgende, weitere, Fluchtbewegungen:

- 35.000 Roma via Moldau und dass es dort noch 8.000 geblieben sind;
- Bis zu 50.000 nach Polen, weitere Reisen divers, nicht bekannt, eventuell immer noch 30.000 in Polen;
- Des Weiteren etwa 15.000 nach oder via vorrangig über die Grenzen zu Slowakei und Ungarn - wie viele in den Ländern geblieben sind, ist nicht bekannt;
- Schätzungen zu Folge sind heute 5.000 bis 15.000 Roma aus der Ukraine im Großraum Prag.

BEISPIEL WARSCHAU: Das Zentrum für humanitäre Hilfe „Ptak Warsaw Expo“ ist die größte „humanitäre Drehscheibe“ in Europa. War das mediale Interesse in März 22 groß, kommen jetzt kaum Journalisten vorbei. Daher ist es kein Wunder, dass wir kaum davon was mitbekommen. Am 27.10.22 waren dort 2.000 Menschen. Sie sitzen fest, manche von ihnen schon seit Ende Februar 22. Wer weiterreisen konnte, ist schon weiter. Laut Aussage der Leiterin der Unterkunft waren an diesem Tag 300 Roma in der Unterkunft, 60 % davon Kinder. Sie sitzen da fest, kommen nicht weiter. *1

SITUATION VON ROMA IN DER UKRAINE ist sehr stark vom breitgefächerten Antiziganismus geprägt. Siehe eine Vielfalt von Medienberichten, insbesondere aus dem Jahr 2018. Öffentliches Mobbing, Angriffe auf ganze Siedlungen und die Verfilmung davon waren keine Seltenheit. Es liegen keine verifizierbaren Zahlen der Toten vor. Schätzungen gehen von bis zu 100 Leuten aus.





„KEINE HEIMAT - NIRGENDS“ GEFLÜCHTETE ROMA AUS DER UKRAINE

|| 27. Oktober 2022 Pétur Thorsteinsson, Geschäftsführer Hoffnung für Osteuropa

ZUSATZ: Die Situation in den seit 2014 besetzten Gebieten ist für die meisten Menschen schwierig. Behördengänge sind nicht möglich, dazu gehört der Antrag auf einen Personalausweis oder Reisepass.

Bis zum Jahresende 2022 ist ein Bericht der EU-Kommission zu der Situation in Ukraine zu erwarten.

Ergänzungen und Fragen bitte an: thorsteinsson.p@diakonie-wuerttemberg.de

|| Diakon Pétur Thorsteinsson

Geschäftsführer Hoffnung für Osteuropa - Landesstelle Württemberg

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.

Tel.: 0711 1656-282, Mobil: 0151 419 74 229,

E-Mail: thorsteinsson.p@diakonie-wuerttemberg.de

Hausanschrift: Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart;

Postanschrift: Postfach 10 11 51, 70010 Stuttgart

|| Quellen:

Literatur: Neuer Bericht, der für den Zentralrat Sinti und Roma erarbeitet wurde, über die Situation von Roma aus Ukraine in Polen. <https://data.unhcr.org/en/documents/details/96575>